

August 2021



DER FUCHS

Zeitschrift des CDU-Ortsverbandes Reinickendorf-West

26.09.21

VIEL ZU WÄHLEN!



Emine

Demirbükten-Wegner

BÜRGERBÜRO
Scharnweberstr. 118, 13405 Berlin



Liebe Bürgerinnen und Bürger in Reinickendorf-West!

Die Plakate an den Laternen lassen keinen Zweifel aufkommen: **Am 26. September wird gewählt.** Es wird ein **dreifacher Urnengang** sein. Wir alle werden entscheiden, wer künftig Bundeskanzler/in sein könnte, wer unsere Heimatstadt Berlin als Regierungschef/in und wer im Rathaus Reinickendorf als unser/e Bezirksbürgermeister/in unseren Bezirk repräsentieren wird. Viel ist in den letzten vier bis fünf Jahren passiert. Das einschneidendste Ereignis wird bei fast allen von uns mit der Corona-Pandemie und ihren Folgen verbunden werden. Hier sind wir noch lange nicht 'über den Berg'. Weder von der Gesundheitslage und noch viel weniger von den Auswirkungen auf die Wirtschaft, die Arbeitsplätze und das soziale Gefüge in unserer Gesellschaft. **Wir werden also unsere Wahl-Entscheidungen auch davon abhängig machen, wem wir vertrauen, uns durch die Herausforderungen der kommenden Jahre zu lenken. Unser Vertrauen in Erfahrung, Führungsstärke, Ausgewogenheit und Menschennähe werden unser „Kreuz machen“ bestimmen.** Die vergangenen Monate und die wenigen kommenden Wochen werden uns dazu nochmals Hinweise geben.



Sie werden es schon wissen: **Ich kandidiere erneut für den Wahlkreis Reinickendorf-West, Wittenau-Süd, Waldidyll/Tegel-Süd.** Sie kennen mich und meine Tätigkeit seit rund 12 Jahren. Sie werden eine Einschätzung gewonnen haben, wer wann was wo gemacht hat, sich gekümmert und eingesetzt hat, wer regelmäßig und stetig vor Ort war, wer sich den Menschen und ihren Sorgen, Anliegen, Ideen und Problemen zugewandt hat. **2011 und 2016 haben mich die Bürgerinnen und Bürger direkt als ihre Wahlkreis-Abgeordnete gewählt.** In dieser Zeit habe ich immer wieder erfahren, wie wichtig eine an der Sache orientierte Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern ist. Deshalb bitte ich Sie: **Gehen Sie wählen,** erteilen sie jenen, die glauben, mit Hau-Ruck-Lösungen Probleme lösen zu können, eine Absage! **Ich möchte gerne für Sie, die Bürgerinnen und Bürger in diesem Wahlkreis weiter politisch wirken. Ich würde mich freuen, wenn Sie uns, Monika Grütters, Dr. Michael Wegner und mir persönlich Ihre Hilfe, Unterstützung und letztlich Ihre Stimmen gewähren.**

Ihre
Emine Demirbükten-Wegner, MDA
Chefredakteurin „Der Fuchs“



Wort gehalten:

Beleuchtung Quäkerstraße verbessert

Seit 2018 drängelte und drückte die Wahlkreisabgeordnete von Reinickendorf-West die zuständigen Verwaltungen auf Senatsebene, die Beleuchtungssituation in der Quäkerstraße zu verbessern. Insbesondere in den dunkleren Jahreszeiten zeigte sich, dass die Schulwege der Kinder zur Reinicke-Fuchs-Grundschule allein schon aus Gründen einer unzureichenden Beleuchtung nicht als Symbol von Verkehrssicherheit herzuhalten vermochten. Auch die Anwohnerinnen und Anwohner fanden in den Abendstunden keinen Gefallen, sich nochmals zu einem Spaziergang aufzumachen.

Demirbüken-Wegners Recherche zeigte auf, dass der Bau einer weiteren

„Beleuchtungskette“ auf der anderen Straßenseite technisch nicht möglich war. Also wurde nach Alternativen gesucht. Der Austausch der vorhandenen Leuchten mit deutlich verstärkten modernen Lampen wurde früh projiziert, aber die Umsetzung fand nicht statt. „Sterter Tropfen höhlt den Stein – nach dieser Devise bin ich wieder und wiedervorstellig geworden. Ich hatte den Bürgerinnen und Bürgern mein Wort gegeben, hier nicht nachzulassen.“, beschreibt die Abgeordnete den langen Umsetzungsprozess und freut sich wegen der jetzt gelungenen Umrüstung. „Nach drei Jahren Drängelei sind nun die Lampen ausgetauscht.“

Herzlichen Glückwunsch zum **Schulanfang**



wünschen



Emine

Demirbüken-Wegner

und die

CDU REINICKENDORF
WEST

Sicher nach Hause – 10 Tipps für den Schulweg

Wenn sich zum Schuljahresbeginn die Abc-Schützen auf ihren neuen Schulweg machen, sollten sie gut vorbereitet sein. Gezielte Übungen und Regeln können Sicherheit für Ihr Kind und Sie schaffen.

- 1. Gemeinsam den Schulweg trainieren:** Der kürzeste Weg muss nicht der sicherste sein. Gehen Sie den Weg mit Ihrem Kind gemeinsam ab, zeigen Sie ihm Orte, beispielsweise Geschäfte, wo Ihr Kind im Notfall immer jemanden ansprechen kann. Ihrem Kind muss klar sein: Ich darf diesen Weg nie verlassen und muss zügig nach Hause gehen.
- 2. Gruppen bilden:** Sprechen Sie sich mit anderen Eltern ab, damit kein Kind den Schulweg allein gehen muss. Wichtig: Alle Eltern müssen dies mit ihren Kindern besprechen und ihnen klar machen, dass die Gruppe nie jemanden zurücklässt.
- 3. Distanz zu Fremden halten:** Üben Sie mit Ihrem Kind Rollenspiele, idealerweise mit einem anderen Erwachsenen, der Ihr Kind beispielsweise in ein Gespräch verwickeln möchte oder versucht, es ins Auto zu locken. Fragt ein Erwachsener nach dem Weg, muss Ihr Kind weitergehen und darf keine Antwort geben sondern weitergehen.
- 4. Codewort vereinbaren:** Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind ein Codewort, für den Fall, dass Sie es nicht von einem Treffpunkt abholen können. Egal, ob Arbeitskollege oder Nachbar – nur wenn die Person das richtige Codewort nennt, steigt Ihr Kind zu ihr ins Auto.
- 5. Keinen Namen auf den Schulranzen:** Schreiben Sie den Namen und die Adresse Ihres Kindes niemals von außen auf den Schulranzen, sondern bringen Sie innen ein Schild an.
- 6. Frisch gestärkt auf den Schulweg:** So wie auch ein Sportler nur so gut sein kann, wie er sich vorbereitet hat, ist ein stärkendes Frühstück und Ausgeschlafenheit bei einem Schulkind wichtig für Konzentration und Wachsamkeit, gerade morgens. Vermeiden Sie Eile, indem Sie Ihr Kind rechtzeitig auf den Schulweg schicken.
- 7. Helle Kleidung für den Schulweg:** Kinder in heller Kleidung sind für Autofahrer viel besser zu sehen, gerade wenn die Tage kürzer werden und es morgens noch dunkel ist. Katzenaugen zum Reflektieren sollten an Schulranzen, Kinderjacke und Turnbeutel angebracht sein.
- 8. Schulranzen dürfen nicht belasten:** Ein gepackter Schulranzen sollte nicht schwerer sein als ein Zehntel des Körpergewichts des Kindes. Wenn es zu schwer tragen muss, kann dies seine Aufmerksamkeit im Straßenverkehr beeinträchtigen.
- 9. Kurze Merksätze für den Schulweg:** Prägen Sie Ihrem Kind klare und kurze Merksätze ein. „Rot – stopp!“ an Fußgängerampeln oder „Zebrastreifen – warten!“ sind schneller abrufbar als lange Erklärungen. Positive Anweisungen wie zum Beispiel „Immer auf dem Fußweg bleiben“ sind effektiver und überzeugender als Ermahnungen wie „Nicht auf die Straße laufen“.
- 10. Regelmäßiges Feedback:** Fragen Sie Ihr Kind nach Besonderheiten und Situationen auf dem Schulweg, sodass Sie bei Unregelmäßigkeiten informiert sind und reagieren können. Fragen Sie Ihr Kind nach den aufgestellten Regeln für den Weg von Zuhause zur Schule.



Kinder- und Jugendgesundheit in Zeiten der Pandemie – Interesse des Senats unterbelichtet!

„Es ist nicht das erste Mal, dass der Senat sein völliges Desinteresse an Fragen der gesundheitlichen Situation von Kindern und Jugendlichen im Land Berlin zum Ausdruck bringt“, kommentiert die CDU-Abgeordnete und Vorsitzende des Bildungsausschusses, Frau Emine Demirbüken-Wegner die Antwort 18/27582 des Senats auf ihre Anfrage zur Zunahme sozialer Isolation und Vereinsamung junger Menschen in Zeiten von COVID-19.

„Ärzte, Psychologen, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer schlagen seit Monaten Alarm, welche irreparablen Folgen die seit Monaten anhaltende Pandemie auf den körperlichen und seelischen Zustand von Kindern und Jugendlichen bereits hat und noch haben wird. Und der Senat? Er tut nichts! Stattdessen gibt er vor, völlig überlastet mit der Bekämpfung des Infektionsgeschehens zu sein.

Dass das mehr als eine durchsichtige Ausrede ist, liegt auf der Hand: Die Zunahme sozialer Isolation und Vereinsamung bei Kindern und Jugendlichen ist nämlich untrennbar mit COVID-19 verbunden. Das haben Untersuchungen und Studien ergeben, die eigentlich auch der Senat nicht ignorieren kann. Doch er tut es! Er versteckt sich wie üblich

hinter fehlenden Daten, vermeidet konkrete Antworten, verschanzt sich hinter allgemeinem Palaver, wie der Aussage, die Themen seien „in die gesamt-systematischen Beratungen im Bereich der Versorgung Kinder und Jugendliche inkludiert“. Was für eine hochtrabende Formulierung.

Aber warum gibt es dann keine einziges Gesundheitsprogramm für Kinder und Jugendliche zur Begegnung der Pandemie-Folgen? Ganz einfach, weil die verantwortliche Gesundheitsverwaltung nichts tut.

Die Jugendverwaltung? Die ist in dieser Hinsicht total überfordert. Nicht nur weil ihr die gesundheitspolitische Expertise fehlt, sondern weil sie schon schulorganisatorisch nicht klar kommt. Deshalb werden zu bestimmten Fragen immer die gleichen Antworten abgespult, die weder den Jugendlichen noch ihren Eltern helfen.

Zurück bleibt ein Problemstau, der sich auf Dauer nicht wegdiskutieren lassen wird. Das deutsche Kinderhilfswerk beschreibt die gegenwärtige Situation der jungen Menschen als „alarmierend.“ Wenn wir jetzt nicht aufpassen und handeln, können sich daraus nicht irreparable Folgeschäden für die Generation COVID-19 ergeben.

Sondermittel Kita- und Spielplatzinvestitionen: Reinickendorf in Berlin Spitze!

„Der Bezirk **Reinickendorf** ist bei der Verwendung der Sondergelder für die **Sanierung von Kita- und Spielplatzinvestitionen** in Berlin auch **2020 weiter Spitze!**“, stellt die Vorsitzende des Ausschusses für Bildung, Jugend und Familie, **Emine Demirbükten-Wegner** (CDU) mit Freude fest.

Die Reinickendorfer Abgeordnete verweist auf die aktuelle Übersicht, die seitens des Senats nun zur Verfügung gestellt wurde (Drucksache 18/3802). „Teilt man die zugemessenen Gelder auf die Spielplatzinvestitionen oder auf die Kitas auf, dann schöpften nur die Bezirke Pankow auf der einen und Marzahn-Hellersdorf auf der anderen Seite zusammen mit unserem Bezirk Reinickendorf die Mittel zu 100% aus! Das Kita- und Spielplatzsanierungsprogramm (KSSP) wurde erstmals im Doppelhaushaltsplan 2014/15 mit einem Gesamtvolumen von 20,0 Mio. € aufgelegt. Für jedes Programmjahr standen 10,0 Mio. € zur Verfügung. Ab dem Doppelhaushaltsplan 2018/2019 wurden pro Haushaltsjahr zusätzlich 6,0 Mio. € veranschlagt. Diese sind verbindlich für

Spielplatzsanierungsmaßnahmen zu verwenden und werden getrennt angemeldet und nachgewiesen. Die Verfahrensgrundsätze und Konditionen des KSSP wurden in enger Abstimmung mit den Bezirken und der Senatsverwaltung für Finanzen (SenFin) unter Federführung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBildJugFam) und in Abstimmung mit meinem Ausschuss entwickelt.“ erläutert Demirbükten-Wegner die Systematik. Für 2020 wurden die zugemessenen **Mittel** in Höhe von **1.321.400 €** für Kitas und Spielplätze verausgabt. Für 2021 werden Zusatzmittel in Höhe von 854.600 € bis zum Jahresende zur Verfügung stehen. „Es ist alles andere als selbstverständlich, dass die Bezirke angesichts der Pandemie und den Lieferkettenproblemen auch in der Bauwirtschaft dieses **100%-Ziel** erreichen. Umso schöner ist es, dass **Bezirksbürgermeister Frank Balzer** als Finanzverantwortlicher und **Bezirksstadträtin Katrin Schultze-Berndt** als fachverantwortliche Dezernentin hier eine Punktlandung hinbekommen haben.“

Schwerpunkt-Impfung gegen Corona auch in Reinickendorf-West

Ende Juni fanden auch im Bezirk Reinickendorf die sogenannten Schwerpunktimpfungen gegen CoVid19 der Senatsverwaltung für Gesundheit in Kooperation mit dem Bezirksamt Reinickendorf statt. Das Bezirksamt hatte für diese Schwerpunktimpfung den Ortsteil Reinickendorf-West, hier den AVA-Kiez, als bevorzugte Region benannt. Bei der Schwerpunktimpfung handelt es sich um ein Angebot des Senats und des

Bezirksamts Reinickendorf für die ansässige Nachbarschaft in und um den AVA-Kiez. Die Impfungen fanden in der Sporthalle der Mark Twain Grundschule statt. Geimpft wurde mit den Impfstoffen der Firma Johnson & Johnson sowie der Firma Moderna. Für den Impfstoff der Firma Johnson & Johnson ist nur eine Impfung notwendig. Bei der Impfung mit Moderna ist eine zweite Dosis sechs Wochen später erforderlich.



Nachnutzung TXL – Bebauungspläne der Flughafenflächen gehen ins Beschlussverfahren



Der Flughafen Berlin-Tegel (TXL) galt rechtlich über Jahrzehnte als planfestgestellt, da er auf der Basis des übergeleiteten alliierten Rechts ausgebaut wurde. Mit dem Entwidmungsbescheid der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung vom 02. Februar 2006 ist die Planfeststellung für den Flughafen TXL aufgehoben worden. Der Entwidmungsbescheid wurde sechs Monate nach der Inbetriebnahme der neuen, südlichen Start- und Landebahn des Flughafens Berlin Brandenburg BER wirksam. Die neue Start- und Landebahn wurde am 04.11.2020 in Betrieb genommen. **Im Mai 2021 erlosch folglich für den ehemaligen TXL die Betriebsgenehmigung endgültig.** „Das Gesamtareal des Flughafens TXL wird damit von der Fachplanung freigestellt und der **Planungshoheit des Landes Berlin** unterstellt. Mit der Einstellung des Flughafenbetriebes haben annähernd alle Anlagen des Flughafens ihre Funktion verloren. **Das gesamte Areal bedarf daher planungsrechtlich einer grundlegenden Umstrukturierung bzw. Neuausrichtung.**“ erläutert die Abgeordnete **Emine Demirbükten-Wegner** (CDU) die rechtliche Situation für dieses in ihrem

Wahlkreis gelegene Großareal. „Die politischen Entscheidungen für die Entwicklung des ehemaligen Flughafens sind gefallen. Das Gelände und Umfeld der Abfertigungs- und Technikgebäude wird als Hochschul-, Technologie- und Gewerbepark zur sogenannten ‚Urban Tech Republic‘ entwickelt. Das Gelände zum Ortsteilkern Reinickendorf-West hin wird als ‚Kurt-Schumacher-Quartier‘ Platz für ca. 5.000 Wohnungen bzw. 12.000 Menschen bieten. Die vorgesehenen Nachnutzungen mit ihrer speziellen Ausrichtung auf Technologie und Forschung sowie die Sicherung der künftigen Wohnbebauung kann auf der Basis des Baugesetzbuches derzeit weder ermöglicht noch gesteuert werden. Auch die notwendige, grundlegende Neuorganisation des Erschließungssystems ist auf dieser Rechtsgrundlage nicht zu bewältigen. **Zur Gewährleistung der städtebaulichen Entwicklung und Ordnung ist daher die Aufstellung von qualifizierten Bebauungsplänen erforderlich.**“

Der Senat hat 2010 im Einvernehmen mit dem Rat der Bürgermeister festgestellt, dass das Gebiet des Flughafens Tegel von außergewöhnlicher stadtpolitischer Bedeutung ist. Er ist allein zuständig. Nun wurden dem Abgeordnetenhaus von Berlin mit den Drucksachen-Nrn. 18-3824 und 18-3825 die **Entwürfe neuer Bebauungspläne zur Beschlussfassung vorgelegt.** „Damit kann die Planung der verschiedenen Nachnutzungskonzepte auf rechtlich einwandfreier Basis fortgeführt werden.“ sagt Demirbükten-Wegner.

Büro für Bürgerbeteiligung zieht an die Scharnweberstraße

Die für das vierte Quartal geplante Eröffnung des **Reinickendorfer Büros für Bürgerbeteiligung** ist auf einem guten Weg. Das Büro soll künftig Informationen rund um das Thema Beteiligung bündeln und versteht sich als Schnittstelle zwischen Verwaltung, Politik und Stadtgesellschaft. Die Anfang des Jahres angemieteten Räumlichkeiten in der **Scharnweberstraße 55a** sind inzwischen renoviert und werden gegenwärtig mit moderner Kommunikationstechnik ausgestattet.

Bezirksbürgermeister Frank Balzer (CDU) informierte sich Ende Juni über den Fortschritt der Arbeiten: „Reinickendorf gehört zu den Bezirken, die sich engagiert für eine stärkere Beteiligung der Zivilgesellschaft an der Stadtentwicklung einsetzen. Ich bin sehr froh, dass es gelungen ist, dafür einen so guten Standort für das künftige Büro anzumieten.“

Seit Mitte 2017 wurden die „Leitlinien für Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an Projekten und Prozessen der räumlichen Stadtentwicklung“ von Zivilgesellschaft und Politik partizipativ erarbeitet und 2019 vom Berliner Senat beschlossen. Seit vergangendem Oktober bereiten die Koordinatorin für Beteiligung des Bezirksamtes, Lisa Wagner, und drei Mitarbeiterinnen des externen Trägers „Mieterberatung Prenzlauer Berg GmbH“ die Eröffnung des Reinickendorfer Büro für Bürgerbeteiligung vor.

Emine Demirbüken-Wegner (CDU), Wahlkreisabgeordnete von Reinickendorf-West und Sprecherin für bürgerschaftliches Engagement im Berliner Abgeordnetenhaus: „Die Bürgerinnen und Bürger erwarten hier im Kiez vom Bezirk

sachorientierte Auseinandersetzungen und Entscheidungen. Sie erwarten, dass die politischen Verantwortungsträger und die Verwaltung im Bezirk alle Weichen für eine positive Entwicklung von Leben, Umwelt, Bildung, Arbeit, Wirtschaft, Sport und Bewegung, Bauen und Verkehr im Bezirk weiter mit der **Sicherung und dem Ausbau von sozialem Engagement und gesellschaftlichem Miteinander** verbinden. Mit dem Standort Scharnweberstraße setzt das Bezirksamt einen eindrucksvollen Akzent von **Bürgerbeteiligung auf kurzem Weg**. Ich bin Bezirksbürgermeister Balzer sehr dankbar, dass er diese Entscheidung so getroffen hat.“

Das Büro-Team unterstützt die Fachämter bei der internen Umsetzung der Leitlinien. Es berät Mitarbeiter des Bezirksamtes im Bereich Beteiligung und arbeitet an einer öffentlich zugänglichen Liste bezirklicher Vorhaben. Außerdem bereitet das Team die Beratung der Bürgerschaft und die Unterstützung von Organisationen und Initiativen vor, die sich mit dem Thema Beteiligung oder konkreten Vorhaben beschäftigen wollen.

Telefonisch unter (030) 41 74 80 70 sowie per E-Mail (team@mein-reinickendorf.de) ist das Team der Anlaufstelle bereits jetzt erreichbar, schrittweise ausgebaut wird das digitale Angebot unter www.mein-reinickendorf.de. Der **offizielle Beratungsbetrieb im Büro vor Ort startet dann im Herbst** mit einer feierlichen Eröffnung – und hoffentlich ohne Pandemieauflagen!

(Quelle: tlw. zitiert nach Pressemitteilung Nr. 9763 Bezirksamt Reinickendorf)



Eine starke Stimme für Reinickendorf!



Frage: Sie kandidieren bei den Bundestagswahlen in Reinickendorf zum ersten Mal für die CDU. Warum sollte ich Ihnen mein Vertrauen schenken?

MG: Seit 2005 bin ich Mitglied des Deutschen Bundestages und seit 2013 Staatsministerin für Kultur und Medien im Bundeskanzleramt. In der Berliner Politik und in der Bundespolitik verfüge ich über ein breites Netzwerk und viel politische Erfahrung. Damit will ich die kommunalpolitische Expertise der CDU Reinickendorf in den Deutschen Bundestag tragen, um den Wünschen und Sorgen der Menschen in Reinickendorf noch mehr Gehör zu verschaffen. Kurz: Ich will für Reinickendorf eine starke Stimme im Bund sein!

Frage: Sie haben gerade erwähnt, dass Sie bereits viele Jahre Bundestagsabgeordnete sind. Was bewegt Sie, weiterzumachen?

MG: 16 Jahre lang bin ich Abgeordnete für Berlin und habe mich im Ostteil der Stadt gegen eine dominierende Linkspartei erfolgreich durchgesetzt. Ich habe hier im Bezirk sehr viele Freundschaften. Mit Emine Demirbüken-Wegner beispielsweise bin ich seit mehr als zwei Jahrzehnten auch privat eng verbunden. Hier in Reinickendorf antreten zu dürfen und das Direktmandat zu verteidigen, empfinde ich als große Ehre. Ich weiß, wie engagiert und erfolgreich die CDU Reinickendorf

im Bezirk und im Berliner Abgeordnetenhaus die Interessen der Bürgerinnen und Bürger vertritt. Unseren CDU-Bezirksbürgermeisterkandidaten Dr. Michael Wegner lernte ich kennen, als weder er noch ich parteipolitisch aktiv waren. Es hat mich gereizt, Teil eines so schlagkräftigen Teams zu werden und meine Stärken einbringen zu können. Gemeinsam mit der CDU Reinickendorf werde ich für die Menschen im Bezirk die sprichwörtlich „dicken Bretter“ der Politik erfolgreich bohren.

Frage: Was erwarten die Menschen im Bezirk aus Ihrer Sicht von der Bundespolitik in den kommenden vier Jahren?

MG: Die Menschen erwarten vor allem, dass wir die Sorgen und Bedürfnisse der Menschen ernst nehmen und konkret an den Problemen arbeiten. Kurzfristig wird uns die Bewältigung der Corona-Pandemie und deren Folgen weiter sehr beschäftigen. Aber ich hoffe, dass uns die erfolgreiche Impfkampagne bald einen Weg aus dieser Krise weisen wird. Darüber hinaus werden wir mittelfristig vor allem Lösungen für die großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts präsentieren müssen. Dazu gehört ein pragmatischer und produktiver Umgang mit den Folgen der Digitalisierung. Außerdem muss es uns gelingen, unser Klima nachhaltig zu schützen und gleichzeitig unseren gesellschaftlichen Wohlstand und die Konkurrenzfähigkeit unserer Wirtschaft zu erhalten. Die CDU Reinickendorf hat sich auch hier viel vorgenommen.

Frage: Was bedeutet das für die Arbeit der CDU im Deutschen Bundestag?

MG: Die Union hat in den vergangenen Jahren bewiesen, dass sie Deutschland gut durch globale Krisen führen kann. Das ist uns gelungen, weil wir nicht auf Ideologie setzen, sondern sehr pragma-

tisch unsere Aufgaben angehen und Probleme lösen. Deshalb müssen wir die Menschen überzeugen, dass wir gleichermaßen weltweit spürbare Herausforderungen angehen wie auch die besten Lösungen vor Ort anbieten.

Ein Beispiel dafür ist das Baukindergeld, das im Gegensatz zum verfassungswidrigen Mietendeckel Tausenden junger Familien dabei geholfen hat, ihren Traum vom Eigenheim zu verwirklichen. Im Hinblick auf den Klimaschutz hat die Union mit dem CO₂-Emissionshandel ein wirkungsvolles Instrument in den Mittelpunkt ihrer Strategie gestellt, dem wir nun noch schneller zum Durchbruch verhelfen müssen.

Frage: Welchen Themen wollen Sie sich in den kommenden Jahren widmen?

MG: Meine Leidenschaft gilt der Kultur- und Bildungspolitik, und diese Themen werden mich auch weiterhin begleiten. In den vergangenen Wochen und Monaten hat mich begeistert, wie ernsthaft und innovativ sich die CDU Reinickendorf um die Belange der Menschen im Bezirk kümmert. Stadtverträgliches Bauen, soziales Miteinander, Ehrenamtsförderung, Sportstättenanierung, solide Haushaltspolitik, das ist Politik aus einem Guß! Deshalb ist es mein vorrangiges Ziel, von der Bundesebene aus tatkräftig mitzuhelfen, dass viele dieser starken Pläne umgesetzt werden können.

Frage: Was können Sie vom Deutschen Bundestag aus überhaupt tun, um an der Lösung Reinickendorfer Probleme mitzuwirken?

MG: Der Bund engagiert sich in vielen Lebensbereichen der Menschen nicht nur durch gesetzliche Regelungen, sondern zum Beispiel auch durch Fördermittel für innovative und wichtige Projekte vor allem im Sozial- und Infrastrukturbereich vor Ort. Dies ist besonders wichtig für die sozial schwachen Ortsteile des Bezirks. Bei der Vermittlung derartiger

Förderungen kann ich als Mitglied des Deutschen Bundestages für Reinickendorf eine wichtige Türöffnerin und Botschafterin sein. So habe ich bereits jetzt Unterstützung für die Verlängerung der U8 im Haushaltsausschuss und im Bundesverkehrsministerium organisiert und mich gegenüber der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) für eine Lösung der Abwasserproblematik in der Cité Guynemer eingesetzt. Der Wissenschaftspark auf dem alten TXL wird ohne Bundesmittel nicht gelingen. Es gibt also viel zu tun!

Frage: Dürfen wir Sie abschließend bitten, uns noch einen kleinen privaten Einblick in Ihr Leben jenseits der Politik zu gewähren?

MG: Gerne, denn schließlich wollen wir ja alle die Menschen kennenlernen, denen wir vertrauen sollen – und die uns vertreten wollen. Ich bin in einer kinderreichen Familie in Münster aufgewachsen. Der enge und regelmäßige Kontakt zu meiner Mutter und meinen Geschwistern bleibt für mich immer sehr wichtig. Und es geht mir wie vielen Menschen: Der religiöse Glaube spielt in meinem Leben eine große Rolle. Er gibt mir auch in schwierigen Lebenslagen Halt und Kraft. Das kann, denke ich, jeder nachvollziehen, der sich in seiner Religion wiederfindet. Deshalb engagiere ich mich auch im Zentralkomitee deutscher Katholiken (ZdK), dem höchsten Laiengremium der katholischen Kirche Deutschlands. In meiner Freizeit höre ich Musik, gehe ins Theater, besuche Ausstellungen und liebe tolle Kinofilme. Und ich wandere gerne, zuletzt auch viel in Reinickendorf. Der Tegeler Forst, die Wege rund um den ehemaligen Flughafen, das Tegeler Fließ, diese wunderbar gepflegten Parkanlagen wie zum Beispiel der Steinbergpark, oder die Wege rund um Lübars. Und zum Abschluss solcher Touren: natürlich das leckere Eis am Kurt-Schumacher-Platz.



2016 Adventsbasar



2016 Vorlesestag



2017 Mehrgenerationenhaus



2019



2016 Geschäftseröffnung



2017 Ev. Kirchenkreis



2017 Zahnfee unterwegs



2016 Eröffnung Bürgerbüro



2017 GirlsDay



2017 Freunde alter Menschen



2018 1. Schultag



2017 Sommerfest AVA



2017 Mäckeritzwiesen



2018 Kiez-Weihnachtsfeier



2017 Vorlesestag



2018 Q&M AVA



2018 R'West unterwegs



Ehrenamtsempfang



2019 Meisterehrung



2020 Kieztour



2019 Weißer Ring



2019 KaBoN



2019 Frühjahrsputz



2019 Manege gGmbH



2020 NochMall



2019 Kita Zahnputz



2021 Info Pandemie



2021 Flughafensee



2019 Klassensprecher des Jahres



2019 MBO



2020 Abwasser



2021 PopUp Radwege



2021 Int. Kindertag



2021 Kleingärtner



2021 Leuchten Quäkerstraße



2021 WohnAktiv



Klares Votum:

KEIN POP-UP-RADWEG in der Ollenhauer

Im Mai 2021 erhielt die Wahlkreisabgeordnete von Reinickendorf-West, Emine Demirbüken-Wegner, Kenntnis, dass die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (Sen UVK) noch in diesem Jahr die Anlage eines sogenannten „POP-UP-RADWEGES“ auf der Ollenhauer Strasse plant. Diese „POP-UP-RADWEGE“ wurden in Berlin mit Beginn der ‚Corona-Pandemie‘ angelegt, um die Fahrradmobilität zu steigern. Diese Maßnahmen des Rot-Rot-Grünen Senats sind in der Öffentlichkeit nicht unumstritten. Demirbüken-Wegner: *„Wir haben dieses Vorhaben diskutiert und kamen schnell zu dem Ergebnis, zunächst die Bürgerinnen und Bürger zu informieren und zeitgleich dazu eine Bürgerumfrage zu starten. Die Senatsverwaltung begründet das Vorhaben auch mit dem Schließen der Radwegverbindung zwischen Oranienburger Strasse und Kurt-Schumacher-Platz. Dieser ‚Lückenschluss‘ ist grundsätzlich zu befürworten. In diesem Bereich führt der Wegfall von KFZ-Stellmöglichkeiten jedoch (1.) zu einer massiven Verdrängung in die ohnehin überfüllten Seitenstrassen, (2.) zu einer deutlichen Beeinträchtigung der wenigen an diesem Strassenabschnitt befindlichen Kleingewerbebetriebe, (3.) im Hinblick auf den Anliegerverkehr und das ggf. verkehrswidrige Halten in 2. Spur zu Stau und Emissionen. Zudem berücksichtigt eine solche Fahrradspur (4.) nicht die sich wohl ergebende Überlegung zur Einrichtung bzw. Verlängerung einer Busspur zwischen KaBoN und Humboldtstrasse in beiden Richtungen. Gehen wir davon aus, dass S 25 und U 6 saniert und er-*

weitert werden, wird es Ersatzverkehre auch in Ost-West-Richtung geben, Ziel- und Startpunkt Kutschil“

Etwas mehr als 1.000 Umfrage-Flyer wurden Mitte Mai in der Ollenhauer Strasse und angrenzenden Bereichen verteilt. *„Völlig überrascht hat mich die sehr hohe Rücklaufquote von 482 Antworten der Bürgerinnen und Bürger.“* sagt Demirbüken-Wegner. Die **Schlussauswertung der Umfrage „PopUpRadwege“** ergibt ein klares Meinungsbild:

1.084 Umfrage-Flyer wurden verteilt. 482 Rückläufe gab es, davon 159 per Mail (33%) und 323 per Post/Briefkasten Bürgerbüro. Das Abstimmungsbild ist folgendes:

- **Ja** zum „POP-UP-RADWEG“: **39 (8%)**
- **Nein** zum „POP-UP-RADWEG“: **331 (69%)**
- **Neubau** eines dauerhaften Radweges/Neuinvestition: **107 (22%)**
- **Rest** (unkenntlich oder „Spaßvögel“): **5 (1%)**

„Die Bürgerinnen und Bürger haben gesprochen! Das Ergebnis ist eindeutig. Ich werde dieses nun weit kommunizieren und hoffe, dass die zuständige Senatsverwaltung diesen Bürgerwunsch respektiert. Ich denke, dass insbesondere die Überlegungen zu einer Neuinvestition für einen ordentlichen und dauerhaften Radweg intensiviert werden. Ich interpretiere das klare Votum der Anwohnerschaft nicht als ‚Fahrradwegfeindlich‘ sondern als Ermunterung für den Senat, hier richtige ‚Nägel mit Köpfen‘ zu machen!“ kommentiert Demirbüken-Wegner.

Renate Krause, „Der kleine Tsunami“ nullte: 70 Jahre und kein bisschen Ruhe



Wer sie kennt, braucht nicht viel Vorstellungskraft, warum ihr Spitzname **„Der kleine Tsunami“** ist. **Renate Krause**, nimmermüde Ehrenamtliche aus Reinickendorf-West, wurde 70! Fragt man sie, was sie denn als Rentnerin so macht, kommt wie aus der Pistole geschossen **„Ich helfe anderen Menschen!“**, Andere Menschen, das sind zunächst „meine sechs Kinder“ im Pankower Kinderhospiz. **„Jedes Wochenende bin ich von Samstag Abend bis Sonntag Abend im Haus. Wir spielen und singen. Es gibt das gemeinsame Essen und nachts brauchen die Kinder besonderen Zuspruch.“**

Ist sie nicht vor Ort, strickt sie Kleidung für die Stofftiere, oder Topflappen, oder Decken. Aktuell läuft das „Projekt Hase“. **„Die verkaufen wir dann auf dem Hospizbasar. Wir sind darauf angewiesen, selbst finanzielle Mittel auf die Beine zu stellen, denn Geld brauchen wir für die Kinder immer.“** In der Woche betreibt Renate Krause dann den Backstand. **„Ich backe ja für mein Leben**

gern. Mein Mann ist der Koch, ich bin für das Süße zuständig.“ Das Ehepaar Krause will nicht zur Ruhe kommen. Er, der ehemalige Busfahrer, ist nun auch schon 90 Jahre alt: **„Kürzer treten ist ja mal ganz jut... aber eben ooch langweilig!“**

Die Krauses sind noch anderweitig unterwegs. **„Ich betreue drei alte Ladies, helfe ab und zu in der Obdachlosenhilfe und guck mich auch in der Nachbarschaft um. Dann gebe ich mal einen Wink an die mir bekannten Sozialarbeiter und wieder kann geholfen werden.“** So viel ehrenamtliche Tätigkeit ist ungewöhnlich, aber **„Jeder muss seinen Beitrag in unserer Gesellschaft leisten.“** stellt das Geburtstagskind fest. Was sie sich an diesem besonderen Geburtstag wünscht? **„Gesundheit, ein noch langes Zusammensein mit meinem Mann und natürlich alle meine Freunde behalten. Denn so lange ich noch alle Latten am Zaun habe, werde ich kein bißchen Ruhe geben!“**





Was zählt ist REINICKENDORF!



Frage: Sie kandidieren für das Spitzenamt im Bezirk Reinickendorf, den Bezirksbürgermeister. Wer ist dieser Mensch Michael Wegner, was hat er gelernt und was hat er bisher gemacht?

MW: Ich bin Jahrgang 1958. Mein Elternhaus stand in der Zobelwitzstraße. Ich bin hier zur Schule gegangen. Ich lebe und arbeite bis heute hier im Bezirk – ich bin Reinickendorfer durch und durch. Bereits während meines Studiums der Betriebswirtschaftslehre an der Technischen Universität Berlin (TUB) machte ich mich selbständig – und bin es ohne Unterbrechung bis heute. Wenige Jahre nach meinem Studienabschluss wurde ich an der TUB promoviert. Die wirtschaftswissenschaftliche Basis verlor ich auch danach nicht aus den Augen.

Frage: Warum sollte ich Sie bzw. in Reinickendorf die CDU wählen?

MW: „Reinickendorf – in Berlin ganz oben“ – das bleibt unser Anspruch! Wir wollen die Interessen aller Menschen im Bezirk berücksichtigen. Bei unserem politischen Handeln stand und steht das bezirkliche Gemeinwohl und nicht Ideologie im Vordergrund. Ich denke, das können die Menschen in allen Ortstei-

len anhand unserer tatsächlichen Kommunalpolitik gut nachvollziehen. Dies möchte ich fortsetzen.

Frage: Welche Erwartungshaltung haben Ihrer Meinung nach die Menschen im Bezirk an das, was im Rathaus Reinickendorf verantwortet wird?

MW: Die Bürgerinnen und Bürger erwarten von uns keinen Streit, sondern sachorientierte Auseinandersetzungen und Entscheidungen. Sie erwarten, dass die politischen Verantwortungsträger im Bezirk alle Weichen für eine positive Entwicklung von Leben, Umwelt, Bildung, Arbeit, Wirtschaft, Sport und Bewegung, Bauen und Verkehr im Bezirk weiter mit der Sicherung und dem Ausbau von sozialem Engagement und gesellschaftlichem Miteinander verbinden.

Frage: Das bedeutet konkret?

MW: Die politische Arbeit im Bezirk muß sich tagtäglich fragen: Was müssen wir tun, hier im Bezirk, für die Menschen hier? Ich möchte dazu die Reinickendorferinnen und Reinickendorfer aufrufen, mit mir in das Gespräch zu kommen, es zu suchen. Ich möchte eine funktionsfähige Verwaltung, bei der die Bürgerinnen und Bürger im Mittelpunkt der öffentlichen Dienstleistung stehen und sich nicht als Bittsteller fühlen!

Frage: Was sehen Sie in den nächsten fünf Jahren als wesentliche politische Herausforderung?

MW: Wir werden in den nächsten Jahren kein haushaltspolitisches Wunschkonzert haben. Die Corona-Pandemie engt bereits jetzt die finanziellen Spielräume der öffentlichen Haushalte ein, auch wenn die politischen Mitbewerber dies nicht darstellen möchten. Schwerpunkt wird die Wiederbelebung wirtschaftlichen Lebens, die Sicherung der Arbeitsplätze, eine ordentliche und seriöse Haushaltspolitik und der Erhalt des



sozialen Miteinanders sein. Ich bin seit 40 Jahren außerhalb der Politik beruflich erfolgreich tätig. Ich habe dabei Auf und Ab erlebt und dies mit Standhaftigkeit, Zielorientierung und Optimismus durchgestanden. Meine akademische Ausbildung, meine Erfahrung und meine Souveränität bei schmerzhaften aber notwendigen Entscheidungen sehe ich als wichtige Voraussetzung für das Führen im Bezirk. Ich war erfolgreich, weil ich immer versucht habe, die Menschen um mich herum mitzunehmen. Ich kenne die Verwaltung. Da sitzen qualifizierte und motivierte Menschen. Zusammen mit den Reinickendorferinnen und Reinickendorfern werden wir das anpacken und bestehen!

Frage: Sehen Sie darüberhinaus einen weiteren besonderen Schwerpunkt für die nächsten Jahre?

MW: Der Klimaschutz macht vor den Grenzen unseres Bezirks nicht halt. Das muß entschieden angepackt werden. Der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, des Radwegenetzes, der Solarenergie, der Schutz der Wohnquartieren vor Verkehr und Emissionen wird natürlich ein weiterer Schwerpunkt sein. Ich wiederhole: ich will für all diese Herausforderungen die Zivilgesellschaft in unserem Bezirk animieren, beteiligen, mitnehmen.

Frage: Wie ist Ihr Programm dazu?

MW: Unser Kommunalpolitisches Wahlprogramm 2021-2026 haben wir mit ‚B V V‘ überschrieben. Es steht für unsere Arbeitsschwerpunkte in der neuen BezirksVerordnetenVersammlung, dem neuen Bezirksamt:

- ‚B‘ für Bauen, Bewahren, Entwickeln...
 - ‚V‘ für Verkehr, Umwelt, Infrastruktur...
 - ‚V‘ für Verwaltung, Bürgerorientierung, Digitalisierung ... und mehr!
- Wir waren in den letzten Jahren nicht

untätig. Sämtliche Angebote für Jugendliche, Familien, Senioren, Kultur und Sport blieben gesichert. Wir sanieren auch künftig Spielplätze, Schulen und Sportplätze. Die Digitalisierung in den Schulen, die energetische Sanierung der öffentlichen Gebäude, das Schaffen einer besseren Infrastruktur für E-Mobility und Investitionen in eine nachhaltigkeits- wie emissionsfrei-orientierte Verkehrsinfrastruktur werden Priorität haben. Die Unterstützung und Förderung unserer Reinickendorfer Sportvereine, des Freizeitsports und die Förderung der Anerkennungskultur für ehrenamtliches Engagement wollen wir mit Leidenschaft weiter verfolgen.

Frage: Das letzte Jahr ist von der Corona-Pandemie dominiert. Was, glauben Sie, hat das für Auswirkungen auf die Bezirkspolitik?

MW: Seit 2020 ist die gesamte Welt im Würgegriff dieser Pandemie. Jeder einzelne von uns stand und steht vor anderen Herausforderungen als noch vor zwei Jahren. Dies gilt auch für die öffentlichen Finanzen. In fast allen Bereichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens werden auch im Bezirk staatliche Leistungen auf den Prüfstand gestellt. Die zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel werden künftig knapper sein. Sollten sich dennoch finanzielle Spielräume ergeben, will ich diese konsequent im Sinne der Menschen in unserem Bezirk nutzen.

Frage: Wie wollen Sie die Menschen hier mitnehmen?

MW: Wir wollen auch in den kommenden Jahren ein harmonisches Miteinander aller Mitbürgerinnen und Mitbürger im Bezirk, mit dem der soziale Aspekt berücksichtigt und den Schwachen geholfen wird. Wir werden weiter den Missbrauch der Sozialsysteme bekämpfen, denn der ehrliche Bürger darf nicht übervorteilt werden. Unsere Bestrebun-



gen für ein friedliches, freies und glückliches Zusammenleben im Bezirk wären aber vergebens, wenn wir uns als Gesellschaft nicht auf diejenigen stützen könnten, die durch ihr ehrenamtliches Engagement in Verbänden und Vereinen Gemeinsinn und Hilfsbereitschaft vorleben. Wir stehen auch weiter für das Ehrenamt ‚ohne Wenn und Aber‘ ein. Wir fördern die Integration von Menschen nichtdeutscher Herkunft – auch durch das Angebot der öffentlichen Verwaltung. Wir wollen aber verhindern, dass Kieze oder Ortsteile sozial überfordert und damit fehlentwickelt werden. Jede neue öffentliche Einrichtung zur Integration der Menschen, die aus Gründen der Flucht oder Vertreibung bei uns Schutz suchen, muß für die Stadtgesellschaft und ihre Einrichtungen verträglich sein und darf nicht einer ideologischen Eindimensionalität folgen. Wir stehen gemäß unserem gesellschaftlichen Selbstverständnis zu Toleranz und Akzeptanz gegenüber kulturellen Wurzeln und religiösen Bekenntnissen. Wir fordern damit aber auch von allen eine aktive Bereitschaft zur Anerkennung unserer gesellschaftlichen Wer-

te, unserer Demokratie, der deutschen Rechtsordnung und zum Erlernen der deutschen Sprache.

Frage: Sie wagen nach vielen Jahren den Schritt zurück in die Kommunalpolitik. Warum das?

MW: Verantwortung zu übernehmen und zu tragen, hat mich nie abgeschreckt. Daher möchte ich als Bezirksbürgermeister von Reinickendorf Verantwortung übernehmen. Als erfahrener Unternehmer und sozial engagierter Mensch möchte ich die Belange für den Bezirk wahrnehmen. Ich glaube, dass es wichtig ist, Erfahrungen von draußen mitzubringen. Ich habe in den vergangenen vier Jahrzehnten beruflicher Tätigkeit nicht mehr als ein Fünftel dieser Zeit in öffentlichen Mandaten verbracht. Das vermeidet eine Art politische Betriebsblindheit. Kommunalpolitik kann nur erfolgreich sein, wenn man sich in einem Rathaus als die Spitze einer großen Bürgerbewegung begreift. Alle Bürgerinnen und Bürger bitte ich, sich an der Gestaltung einer Politik zu beteiligen, in der die Menschen im Bezirk im Mittelpunkt stehen, denn: Was zählt ist REINICKENDORF!

Impressum

Herausgeber:

CDU Reinickendorf-West
Oraniendamm 10-6, Aufgang D
13469 Berlin
Telefon +49 (30) 496 12 46
Telefax +49 (30) 496 30 53

Auflage -25.000 Stück-
Heft Einzelpreis -kostenlos-
Format -DIN A 5 hoch-

Redaktion:

Emine Demirbüken-Wegner,
Lisa Bubert und Harald Muschner

Layout/Druck:

Wiesjahn Satz- und Druckservice

Kontakt zur CDU Reinickendorf-West im Internet:

www.reinickendorfwest.cdu-reinickendorf.de

Kontakt zur Wahlkreisabgeordneten Emine Demirbüken-Wegner im Internet:

www.emine-dw.de
E-Mail: buergerbuero.edw1@web.de



Emine Demirbükten-Wegner ... studierte von 1981-1986 Germanistik und Kommunikationswissenschaften an der TU Berlin. Bereits von 2006 an Mitglied im Abgeordnetenhaus von Berlin wurde sie 2011 und 2016 für den Wahlkreis Reinickendorf-West/Wittenau-Süd/Tegel-Waldhüll direkt gewählt. 2011-2016 war sie Staatssekretärin für Gesundheit. Sie ist Vorsitzende des Ausschusses für Bildung, Jugend und Familie sowie Sprecherin für bürgerschaftliches Engagement und Partizipation im Abgeordnetenhaus von Berlin.



Monika Grütters ... studierte von 1982-1989 Germanistik, Kunstgeschichte und Politikwissenschaft in Münster und Bonn. Seit 1990 ist sie Berlinerin. Von 1995-2005 war sie Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin und ist seit 2005 Bundestagsabgeordnete. Seit 2013 amtiert sie als Staatsministerin für Kultur und Medien und hat ihr Büro im Bundeskanzleramt sowie einen Platz am Kabinetttisch. Sie ist Spitzenkandidatin der CDU-Berlin für die Wahl zum Deutschen Bundestag und kandidiert für den Bundestagswahlkreis Reinickendorf.



Michael Wegner ... studierte von 1977-1981 Betriebswirtschaftslehre an der TU Berlin. Der promovierte Unternehmer wuchs in Reinickendorf-West auf. Er bekleidete mehr als 20 Jahre verschiedene Ehrenämter in Verbänden und der IHK-Berlin und war von 1995-1999 Mitglied der Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf. 1999-2006 war er Baustadtrat im Rathaus Reinickendorf, 2009-2011 Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin. Wegner ist Spitzenkandidat der CDU für das Amt des Bezirksbürgermeisters von Reinickendorf.



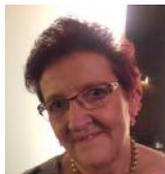
Harald Muschner ... der IT-Fachmann, war jahrelang Vorsitzender des Bezirks-Eltern-Ausschusses der Schulen und wurde 2011 als Quereinsteiger erstmals ins Bezirksparlament gewählt. 2016 wiedergewählt, amtiert er in der Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf als Vorsitzender des die Finanzen bestimmenden Hauptausschusses sowie des bezirklichen Schulausschusses. Muschner ist stellvertretender Fraktionsvorsitzender der CDU im Rathaus Reinickendorf und engagiert sich in den Kiezrunden des Ortsteiles.



Lisa Bubert ... ist Jura-Studentin an der Humboldt-Universität zu Berlin. In Reinickendorf geboren und aufgewachsen wirkte sie als Schülerin bei verschiedenen Projekten in der Jugendpolitik mit. Sie ist stellvertretende Kreisvorsitzende und Landes- wie Bundesvorstandsmitglied der Jungen Union. Sie ist im Rahmen der Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf seit 2017 als Bürgerdeputierte/sachkundige Bürgerin im Stadtentwicklungsausschuss tätig. Bubert kandidiert nun erstmals für die BVV-Reinickendorf.



Moritz Decker ... ist Dipl.-Kulturarbeiter (FH). Viele Menschen im Kiez kennen ihn: Decker war nach seinem Studium viele Jahre in der Kinder- und Jugendarbeit in Reinickendorf-West tätig und ist ein fachlich qualifizierter Kenner u.a. des Quartiersmanagements. Der Mitt-Dreißiger verfügt durch seine jetzige Tätigkeit als Bildungsreferent einer Kinderstiftung über ein großes berlinweites Informations- und Kommunikations-Netzwerk und soll als Bürgerdeputierter im Rathaus Reinickendorf den Ortsteil vertreten.



Sabrina Leßmann ... ist Fachangestellte für Wirtschaft und steuerberatende Berufe sowie kaufmännische Ausbilderin. Sie war 20 Jahre im Bereich Personalmanagement tätig. Seit den frühen 2000ern arbeitet sie mit ihrem Ehemann im eigenen Unternehmen, das bspw. große Ladenmärkte komplett einrichtet. Sabrina Leßmann ist eine aufmerksame Beobachterin des Wirtschaftslebens und pflegt intensive Kontakte in den Reinickendorfer Einzelhandel. Sie soll als Bürgerdeputierte im Rathaus Reinickendorf ihren Sachverstand für den Ortsteil einbringen.



CDU REINICKENDORF
WEST



Emine

Demirbüken-Wegner

IHRE ABGEORDNETE